

Halb voll oder halb leer?

Liebe Leserin und lieber Leser,

„Gemeinsam für ein modernes Niedersachsen“ ist die Koalitionsvereinbarung betitelt, die zwischen der SPD und der CDU in Niedersachsen für die 18. Wahlperiode des Niedersächsischen Landtags von 2017 – 2022 geschlossen wurde.

Im Vorfeld der Landtagswahl hatte der Landessportbund seine Forderungen auf Erhöhung der Sportförderung und Einrichtung eines Sportstättenanierungsprogramms in vielfältiger Form öffentlich gemacht und aus allen politischen Lagern Sympathiebekundungen und konkrete Zustimmungen erhalten.

Der Blick in die konkrete Formulierung der Koalitionsvereinbarung den Sport betreffend dämpft die Erwartungen jedoch ein wenig. Kritiker haben schnell analysiert, dass dem Sport insgesamt nur 15 Zeilen gewidmet werden. Auch fehlt eine konkrete Zahl, wie hoch die Sportförderung künftig sein soll. Konjunktive und Prüfaufträge sind vielen zu unkonkret. Wer sich die 138 Seiten der Koalitionsvereinbarung aber vollständig durchliest wird feststellen, dass auch die zusätzlichen Lehrer-Stellen „angestrebt“ werden, ebenso die Neueinstellung weiterer Polizisten als Ziel formuliert wird und zahlreiche weitere wichtige politische Absichten ebenfalls in der Möglichkeits-Form formuliert sind.

Das kann auch gar nicht anders sein, denn entscheiden muss letztlich der Niedersächsische Landtag im Rahmen von Gesetzes- und Haushaltsberatungen, dem können Koalitionsvereinbarungen nicht vorgreifen. Sie schaffen aber die Basis für notwendige Beschlüsse und vor diesem Hintergrund sind die Absichtserklärungen den Sport betreffend durchaus positiv zu bewerten. Wir sollten die grundsätzlichen Aussagen zum Sport als Wertschätzung und Zielstellung betrachten, dass die erforderlichen Mittel für den Sport bereitgestellt werden sollen, ein mehrjähriges Sanierungs- und Investitionsprogramm aufgelegt, der Nachwuchsleistungssport verstärkt unterstützt und das FSJ im Sport gestärkt werden soll. Darüber hinaus wird zur Bedeutung des Sports und zur notwendigen Verbesserung der Rahmenbedingungen an mehreren Stellen der Koalitionsvereinbarung erwähnt, was hierzu in den nächsten fünf Jahren geschehen soll.

Insgesamt können wir bei optimistischer Betrachtung feststellen: Das Glas ist halb voll!

Ihr



Reinhard Rawe, Vorstandsvorsitzender

Athleten Deutschland

Liebe Leserin und lieber Leser,

selten hat die Gründung eines Vereins im deutschen Sport eine so große Öffentlichkeit erreicht wie die Gründung des Vereins „Athleten Deutschland“, den 45 Athletensprecherinnen und -sprecher der Spitzenverbände vor einigen Tagen auf den Weg gebracht haben. In der ARD-Sportschau zur besten Sendezeit, in regionalen und überregionalen Tageszeitungen und den elektronischen Medien wurde die Absicht und der Vollzug dieser Vereinsgründung in die Öffentlichkeit getragen. Das Ansinnen der Athletenvertretungen wurde als Kritik am Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) interpretiert, als kritischer Reflex auf einige Aspekte der aktuellen Spitzensportreform gewertet, Reaktionen des DOSB wurden als Drohungen betitelt.

Worum geht es? Die DOSB-Satzung sieht eine Vollversammlung der Athletinnen- und Athletenvertreter der Spitzenverbände vor. Der gewählte Vorsitzende der Athletenkommission ist als Athletenvertreter Mitglied im Präsidium des DOSB und somit über alle Sachverhalte informiert und in alle Entscheidungen des DOSB eingebunden. Für einen aktiven Sportler, der weiterhin auf internationaler Ebene erfolgreich sein will und parallel dazu seine berufliche Ausbildung im Blick haben muss, ist das eine sehr große fachliche und zeitliche Herausforderung, die zu einer Überforderung geworden ist. Er arbeitet mit Kolleginnen und Kollegen zusammen, die Ehrenamt und Beschäftigung zeitlich miteinander koordinieren können, sowie mit hauptberuflich Beschäftigten, die über entsprechende Zeitkontingente verfügen.

Der jetzt gegründete Verein soll die Aufgaben der Athletenkommission im DOSB unterstützen. Die Athletenvertreter in den Spitzenverbänden und die für Deutschland startenden Athletinnen und Athleten sollen in für sie wichtigen Fragen beraten und unterstützt werden. Hierfür soll eine hauptberufliche Geschäftsstelle mit entsprechendem fachlichen Hintergrund eingerichtet werden.

Wir fordern ständig den mündigen Athleten! Wir sollten uns darüber freuen, dass wir diese mündigen Athleten tatsächlich haben. Alle Beteiligten haben in den letzten Tagen „verbal abgerüstet“ und das konstruktive und vertrauensvolle Miteinander zur Stärkung des Sports und des DOSB betont. Die Einheit des Sports ist ein hohes Gut. Unter dem Dach des von allen gewollten starken DOSB gibt es jetzt einen weiteren unterstützenden Verein; das kann auch Vorteile bringen.

Ihr



Reinhard Rawe, Vorstandsvorsitzender

Forderungen oder Notwendigkeiten?

Liebe Leserin und lieber Leser,

in wenigen Tagen wird in Niedersachsen ein neuer Landtag gewählt. Zahlreiche Gesetzesvorhaben wurden gestoppt, parlamentarische Abende abgesagt und Tagungen verschoben.

Für die Darstellung und Diskussion unserer vom Landessporttag im November 2016 verabschiedeten Resolution zur Sportförderung ab 2018 hatten wir seit Monaten ein Akademie-Gespräch für den 27. September 2017 geplant.

Die durch die Ereignisse der letzten Wochen veranlasste veränderte politische Zeitplanung hatte auf die Durchführung unseres Akademie-Gesprächs aber keine Auswirkung: Das Gespräch hat wie geplant stattgefunden. Über Verlauf und Ergebnisse dieser wichtigen Veranstaltung lesen Sie in dieser Ausgabe. Die Verantwortlichen der aktuell im Landtag vertretenen Parteien haben vor zahlreichen Sportvertreterinnen und Sportvertretern sowohl parteipolitische Positionen vorgetragen aber gleichzeitig auch ihre persönliche Wertschätzung dem Sport und dem LSB gegenüber zum Ausdruck gebracht.

Die Antworten auf im Vorfeld des Akademie-Gesprächs den Parteien gestellte Fragen finden Sie ebenfalls in dieser Ausgabe. Ich empfehle eine exakte Lektüre, weil es erhebliche Unterschiede in der Bedeutungszuschreibung und auch Bereitschaft für die finanzielle Unterstützung des Sports in Niedersachsen gibt.

Die LSB-Resolution benennt die Leistungen und Potentiale des Sports und stellt klare Forderungen hinsichtlich der Finanzierung wichtiger sport- und gesellschaftspolitischer Themen. Wer die großen Themen auf Landes-, Bundes- und europäischer Ebene in den vergangenen Monaten verfolgt hat, kann unschwer erkennen, dass der Sport kaum ersetzbare Möglichkeiten in der Bildungs-, Sozial-, Integrations- und Friedenspolitik bietet. In unserer Resolution haben wir vor einem Jahr zwar Forderungen formuliert und diese auch so benannt; gleichzeitig haben wir mit der Resolution aber auch rechtliche und finanzielle Notwendigkeiten beschrieben. Nur mit verbesserten Rahmenbedingungen können die Potenziale des Sports für die positive Beeinflussung gesellschaftlicher Prozesse in Niedersachsen und darüber hinaus auch tatsächlich wirken. Jede Wählerin und jeder Wähler sollte deshalb bei seiner Entscheidung am 15. Oktober mit berücksichtigen, wie es die Parteien künftig mit der Förderung des Sports in Niedersachsen halten wollen.

Ihr



Reinhard Rawe, Vorstandsvorsitzender

LSB Magazin

LandesSportBund Niedersachsen

PotAS

Liebe Leserin und lieber Leser,

an Abkürzungen fehlt es im deutschen Sport wahrlich nicht. DSA steht für Deutsches Sportabzeichen, FES für das Institut für Forschung und Entwicklung von Sportgeräten, IAT für das Institut für Angewandte Trainingswissenschaft, bei Sportbünden sprechen wir von KSB oder SSB und über den Deutschen Fußball-Bund spricht die Mehrzahl nur als DFB.

Im Zusammenhang mit der Neustrukturierung des Leistungssports und der Spitzensportförderung ist ein neues Analysesystem entwickelt worden und daraus abgeleitet eine Abkürzung entstanden, die zu heftigen Diskussionen Anlass gibt: PotAS – künftig sollen die Sportlerinnen und Sportler und deren Sportfachverbände optimal gefördert werden, die über ein entsprechendes Potenzial verfügen, in absehbarer Zukunft große sportliche Erfolge zu erzielen. Für den Erhalt von Fördermitteln haben die jeweiligen Sportfachverbände umfangreiche Grundlagen und Rahmenbedingungen zu erfüllen, die in einer umfänglichen Attributenliste mit Punkten bewertet werden. Die Attribute bewerten neben aktuellen Erfolgen das Leistungspotenzial, Karrierepläne für Perspektivkader, Konzepte für die duale Karriere, Talententwicklungsmaßnahmen, die Anzahl und Qualität der vorhandenen Trainer, die Zusammenarbeit zwischen der Bundes- und der Landesebene, das Gesundheits- und Wissensmanagement des Spitzenverbandes und vieles mehr.

Das alles fließt in ein Potentialanalysesystem (PotAS) ein. Für die Auswertung der Daten ist eine hochrangig besetzte Kommission berufen worden, deren zunächst berufener Leiter bereits nach wenigen Monaten wieder zurückgetreten ist. Kritiker der PotAS-Kommission haben diesen Rücktritt zum Anlass genommen, das gesamte System noch einmal zu hinterfragen. Der Grundgedanke von PotAS ist es, auf die Rahmenbedingungen der einzelnen Sportarten zu schauen. Das ist für den Umgang mit öffentlichen Geldern unverzichtbar! Sportliche Erfolge sind nicht vollständig prognostizierbar. PotAS ist aber eine sinnvolle Entscheidungshilfe für die Verantwortlichen innerhalb der Sportorganisation und der Politik bei der Vergabe der Sportfördermittel an die Sportorganisation. PotAS ist ein Mittel zum Zweck und dieser besteht darin, bessere Strukturen im deutschen Spitzensport zu schaffen und dem DOSB eine federführende Steuerungsaufgabe zuzuschreiben. An die Abkürzung PotAS werden wir uns gewöhnen (müssen).

Ihr



Reinhard Rawe, Vorstandsvorsitzender

LSB Magazin

LandesSportBund Niedersachsen

Sportabzeichen – schon abgelegt?

Liebe Leserin und lieber Leser,

Mit der Überschrift dieses Editorials ist nicht gemeint, dass Sie in der Vergangenheit vielleicht schon einmal die Bedingungen für das Deutsche Sportabzeichen erfolgreich absolviert haben und Ihr Sportabzeichen im privaten Archiv abgelegt haben. Vielmehr soll die Frage eine hoffentlich positive Antwort für das aktuelle Jahr 2017 suggerieren oder zumindest einen Merkposten in Ihrem privaten Kalender bewirken!

Für viele junge und etwas ältere in Niedersachsen ist das Deutsche Sportabzeichen nach wie vor das Leistungsabzeichen im Sport. Gleichwohl haben sich die Hoffnungen des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) nach der grundlegenden Veränderung der Bedingungen im Jahr 2013 nicht erfüllt. Mehr als eine Million erfolgreiche Sportabzeichenabsolventen wollte der DOSB erreichen, im letzten Jahr waren es aber unter 800.000. Auch bei uns in Niedersachsen sind die Abnahmezahlen seit Jahren konstant bis leicht rückläufig. Sportabzeichentage, Förderungen und Schulwettbewerbe und auch der Einsatz der Prüferinnen und Prüfer vor Ort haben es leider nicht bewirkt, die Abnahmezahlen deutlich zu erhöhen. Dabei ist das Deutsche Sportabzeichen nicht nur bei über 90% der Bevölkerung bekannt; seine Trägerinnen und Träger genießen allgemeine Wertschätzung und Anerkennung.

Was können wir für eine Verbesserung der Situation tun? Die aktuellen Maßnahmen müssen fortgeschrieben werden, daneben brauchen wir Vorbilder, ein positives Image und den Mut, das Sportabzeichen auch öffentlich zu tragen und sich zu ihm zu bekennen. Vorbilder können regional bekannte Persönlichkeiten sein aber auch die Verantwortlichen der Sportvereine selbst. Gehen Sie mit gutem Beispiel voran, gründen Sie eine Sportabzeichenabteilung, gehen Sie darüber hinaus auf Schulen und Betriebe zu. Das Deutsche Sportabzeichen ist ein hervorragender Werbeträger für Ihren Sportverein. Für konkrete Unterstützungsleistungen stehen Ihnen die Sportbünde und der LandesSportBund mit seiner Sportabzeichenstelle zur Verfügung.

Sportabzeichen – schon abgelegt? Im August werde ich es erneut probieren!

Ihr



Reinhard Rawe, Vorstandsvorsitzender

LSB Magazin

LandesSportBund Niedersachsen

Über Sport und Wissenschaft...

Liebe Leserin und lieber Leser,

... wurde bei der 30. Jahrestagung der Sektion Sportpädagogik der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs) im Juni in der Akademie des Sports intensiv diskutiert. Fast 200 Sportpädagogen aus ganz Deutschland tauschten sich über Kooperationen mit den „sportwissenschaftlichen Schwester-Disziplinen“ aber auch mit dem LSB Niedersachsen als Vertreter der Sportorganisation aus.

Der Schwerpunkt der Arbeit der deutschen Sportpädagogen in den Universitäten und Hochschulen ist weiterhin auf den Schulsport gerichtet. Der Sport im Verein ist aber zu einem weiteren Schwerpunkt geworden, wie dem umfangreichen Tagungsprogramm mit über 100 Hauptvorträgen, Einzelbeiträgen und Vorträgen in Arbeitskreisen zu entnehmen war. Gesundheit, Inklusion, Jugendsport, der Sportverein als Bildungspartner, Trainerinnen und Trainer im Nachwuchsleistungssport: vielfache Berührungspunkte zwischen Sportwissenschaft und den Aufgaben eines Sportverbandes wurden thematisiert.

Der LSB und die Akademie des Sports haben sich nicht nur als gute Gastgeber gezeigt sondern durch die intensive inhaltliche Einbindung in die Jahrestagung der führenden deutschen Sportpädagogen die wechselseitigen Beziehungen deutlich gemacht. Ich habe in diesem Zusammenhang von „Querpässen“ gesprochen, die zwischen der Sportwissenschaft und dem verbandlichen Wirken im Sport vielfach gespielt wurden und künftig noch stärker gespielt werden sollten. Wir benötigen kritische Sportwissenschaftler, die sich einmischen, zum Beispiel in die aktuelle deutsche Bildungsdiskussion und auch in die aktuelle Leistungssportdiskussion. Erkenntnisse aus der Sportwissenschaft müssen in die verbandliche Arbeit transportiert werden und andererseits ist der Sport im Verein und Verband mit seinen facettenreichen Handlungsfeldern ein reichhaltiges Forschungsfeld für die Sportwissenschaft mit all ihren Ausprägungen.

Sportwissenschaft und Sportverbände haben unterschiedliche Aufgabenstellungen aber gleichwohl große gemeinsame Schnittmengen. Das ist bei der 30. Jahrestagung der dvs-Sektion Sportpädagogik sehr deutlich geworden. Darum war die Veranstaltung ein großer Gewinn für beide Seiten!

Ihr



Reinhard Rawe, Vorstandsvorsitzender

LSB Magazin

LandesSportBund Niedersachsen

Handlungsspielräume

Liebe Leserin und lieber Leser,

in diesen Tagen gab es sehr erfreuliche Presseberichte über die Finanzsituation der öffentlichen Haushalte. Bund, Länder und Kommunen können bis 2021 mit 54,1 Mrd. € höheren Steuereinnahmen rechnen als noch im vergangenen November vorhergesagt. Im gleichen Zusammenhang teilte das Niedersächsische Kabinett mit, dass die „schwarze Null“ in Niedersachsen schon für 2016 steht. Die Berichte waren kaum veröffentlicht, da gab es die ersten Hinweise, was mit dem zusätzlichen Geld geschehen sollte. Die Kommunen fordern höhere Investitionen in Infrastrukturmaßnahmen, Sozialverbände wollen das Geld für Inklusion und Lehrmittel an Schulen eingesetzt sehen. Finanzminister Peter-Jürgen Schneider wird dahingehend zitiert, dass sich die Landesregierung intensiv mit verschiedenen Vorschlägen zu möglichen Steuersenkungen beschäftigt.

An keiner Stelle der öffentlichen Diskussion ist bisher deutlich geworden, dass auch eine Erhöhung der Sportförderung in Niedersachsen erforderlich ist. Der Landessporttag hat bereits im letzten November betont, dass die Finanzhilfe des Landes Niedersachsen für die übergreifenden Aufgaben des LandesSportBundes um 7 Mio. € jährlich erhöht werden muss, um den aktuellen Anforderungen zu entsprechen. Daneben hat der LSB ein Sanierungsprogramm für Vereinssportanlagen sowie für überregionale Lehrstätten und Leistungszentren gefordert. In zahlreichen politischen Gesprächen mit Verantwortlichen der Politik ist grundsätzliche Zustimmung zu den LSB-Forderungen signalisiert worden.

Wenn in diesen Tagen die Parteien ihre Programme für die Landtagswahl am 14.01.2018 erarbeiten, ist die politische Arbeit der Verantwortlichen im niedersächsischen Sport zu verstärken. Die Investitionen in die Präventionskraft des Sports amortisieren sich um ein Vielfaches, Investitionen in die Bildungsarbeit des Sports sind Investitionen in die Zukunft, Sport ist darüber hinaus ein großer Wirtschaftsfaktor. In einem Hintergrundpapier, das auf der Homepage des LSB unter www.lsb-niedersachsen.de abrufbar ist, sind umfangreiche Daten, Fakten und Hintergründe zusammengefasst, die in die politische Diskussion vor Ort eingebracht werden können. Es gibt aktuell Handlungsspielräume für sinnvolle und förderliche Maßnahmen auf kommunaler Ebene und auch auf Landesebene. Die Argumente auf Seiten des Sports sind überzeugend – sie müssen jetzt von uns allen in den politischen Diskussionsprozess eingebracht werden.

Ihr



Reinhard Rawe, Vorstandsvorsitzender

LSB Magazin

LandesSportBund Niedersachsen

Das Prinzip Apfelbaum

Liebe Leserin und lieber Leser,

in Niedersachsen und in den übrigen 15 Bundesländern gibt es zahlreiche gemeinnützige Organisationen, die jeden Tag einen wichtigen Beitrag für eine lebenswerte Gesellschaft leisten. Ohne ehrenamtliches Engagement, öffentliche Zuwendungen aber auch Spenden aus der Wirtschaft und von Privatpersonen wäre die Arbeit dieser Organisationen nicht denkbar.

Im Rahmen des 11. Fundraising Forums Niedersachsen in der Akademie des Sports des LSB in Hannover wurde in diesen Tagen eine beachtenswerte Kampagne vorgestellt, die als übergreifende Initiative von 23 gemeinnützigen Organisationen in Deutschland unter dem Motto „Mein Erbe tut Gutes“ ins Leben gerufen wurde. Das zu vererbende Vermögen in den nächsten Jahren in Deutschland wird von Experten auf über 3 Billionen Euro geschätzt. Die Initiative, der sowohl Sozial- als auch Umwelt- und Gesundheitsverbände angehören, informiert neutral ohne eine Organisation in den Vordergrund zu rücken. Es gibt keinen Wettbewerb bei den Erblässern, die im Regelfall sehr genau wissen, ob sie sich für Umwelt-, Sozial- oder Sportorganisationen engagieren wollen. Die Initiative unterstützt Menschen bei ihrem Vorhaben, mit ihrem Erbe Gutes zu bewirken. Hierzu gehören grundlegende Informationen und Orientierungshilfen, wie man gemeinnützige Organisationen wirkungsvoll unterstützen kann.

Der Apfelbaum steht im Rahmen der Initiative als Metapher für den Zyklus von Leben, Vergehen, neuem Leben und Wachstum. In zahlreichen Sportvereinen und -verbänden gibt es Personen, die sich ihrem Verein oder einer Sportart besonders verbunden fühlen und ein besonderes Interesse an der nachhaltigen Absicherung ihres Sportvereins oder -verbands haben.

Schauen Sie doch einmal ins Internet: www.mein-erbe-tut-gutes.de. Die überaus positiven Reaktionen auf die Initiative, die mit sehr guten Informationsmaterialien eine hohe Resonanz gefunden hat, sollten wir auch innerhalb des Sports in unsere Überlegungen und unser Handeln einbeziehen.

Ihr



Reinhard Rawe, Vorstandsvorsitzender

LSB Magazin

LandesSportBund Niedersachsen

Kann Sport Grenzen überwinden?

Liebe Leserin und lieber Leser,

im Februar 2017 war eine Delegation des LSB in Tansania, um dort mit Regierungs- und Sportvertretern zu verhandeln, ob und unter welchen Voraussetzungen eine Zusammenarbeit auf dem Gebiet des Sports möglich ist. Aktuell werden Sportprojekte im Rahmen der internationalen Zusammenarbeit mit den Partnerregionen des Landes in Südafrika, Japan und Russland durchgeführt.

In diesem Jahr sind insgesamt 35 Maßnahmen geplant. Sie reichen von Sportbegegnungen über Management-Seminare, Jugendbegegnungen bis hin zu der Entsendung von über 30 Jugendlichen, die in Südafrika ein Freiwilliges Soziales Jahr im Sport absolvieren. Im Leitbild des LSB haben wir formuliert, dass wir Verantwortung für die Gesellschaft übernehmen, die über den Sport hinaus wirkt.

Mit unserer internationalen Arbeit wollen wir einen Beitrag leisten zum Aufbau eines internationalen Netzwerkes im Sport. Wir wollen einen Beitrag leisten zur Völkerverständigung und zum friedlichen Zusammenleben der Menschen.

Aus der jahrzehntelangen Erfahrung der bisher durchgeführten Maßnahmen und Projekte können wir stolz feststellen, dass wir unseren Ansprüchen genügen und durch den Sport Menschen zusammen bringen und gegenseitiges Verständnis stärken. Mit Tansania wird uns das auch gelingen, wenn wir im April die Gespräche in Hannover fortsetzen.

Der Besuch in einem der ärmsten Länder Afrikas hat einerseits Chancen und Möglichkeiten aber uns gleichzeitig auch Grenzen aufgezeigt. Sport ist dort kein Schulfach, die sportliche Infrastruktur ist sehr schlecht, Sportschuhe und Sportbekleidung sind bei den Kindern und Jugendlichen in der Regel nicht vorhanden und die Arbeits- und Lebensbedingungen sind auf einem für uns kaum vorstellbaren geringen Niveau! Gleichwohl ist die Lebensfreude, die Freundlichkeit und die Herzlichkeit im direkten Miteinander übergroß und das Interesse am Sport und am Austausch ist sehr hoch. Einzelne Maßnahmen und Projekte werden wir sicherlich auf den Weg bringen können, die Bedingungen vor Ort werden wir kaum beeinflussen. Hierfür sind politische und wirtschaftliche Entscheidungen an anderer Stelle erforderlich. Obwohl uns die Grenzen der Möglichkeiten eines Sportverbandes klar geworden sind, haben wir gleichzeitig erlebt, dass gerade der Sport kulturelle und soziale Grenzen überwindet. Mit unserer internationalen Arbeit leisten wir einen bescheidenen aber wichtigen Beitrag zur Völkerverständigung.

Ihr



Reinhard Rawe, Vorstandsvorsitzender

Vergleich und Begegnung

Liebe Leserin und lieber Leser,

der designierte Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier hat nach seiner Wahl eine mutmachende Rede gehalten. In zahlreichen nachfolgenden Interviews hat er auf aktuelle Risiken für die Demokratie hingewiesen und die Notwendigkeit betont „mit den jungen Menschen ins Gespräch zu kommen“. Das Fundament der Demokratie ist die aktive Beteiligung, der Einsatz für die Grundrechte, die Bereitschaft zur Leistung, die Vorbildfunktion der Leistungsträger und die Fähigkeit, Realität von Unwahrheit zu unterscheiden. Hierfür liefert der Sport im Verein ein herausragendes Lernfeld!

Beim Ball des Sports Niedersachsen wurden Sportlerinnen, Sportler und Mannschaften herausgestellt, die herausragende sportliche Leistungen vollbracht haben. Sie standen berechtigt im Mittelpunkt. Ein Sportler ragte besonders heraus, der mit seinem vorbildlichen Verhalten bei den Olympischen Spielen in Rio die Herzen der Menschen erreicht hat und bei den Besuchern des Balls einen Beifallsturm entfachte: Andreas Toba. Minister Boris Pistorius betonte in seiner Laudatio, dass neben der sportlichen Leistung die Einhaltung von Regeln, Fairness, Teamwork und sich für andere einzusetzen wichtige Werte des Sports seien.

Der Nestor der Sportwissenschaft in Deutschland, Prof. Dr. Ommo Grupe, hat schon vor Jahrzehnten die Begriffe „Vergleich“ und „Begegnung“ als prinzipielle Säulen des Sports bezeichnet. Das leistungssportliche Streben im regionalen, nationalen und internationalen Wettkampf nach einheitlichen Regeln bei Wahrung der Werte des Sports ist die Grundlage für Miteinander, für Begegnung und schafft die Basis dafür, um Vertrauen zwischen Menschen aufzubauen. „Sport hat die Kraft, Menschen zu vereinen, wie es sonst nur Weniges kann und er kann Hoffnung erwecken wo vorher nur Verzweiflung war“, hat der ehemalige südafrikanische Staatspräsident Nelson Mandela einst formuliert.

Die vielen positiven Beispiele aus der täglichen Vereinsarbeit im Sport machen Mut und sollten für uns alle Veranlassung sein den sportlichen Vergleich beizubehalten und die Begegnungen von Menschen zu intensivieren. Das Engagement insbesondere jüngerer Menschen stärkt die Demokratie und den Sport!

Ihr



Reinhard Rawe, Vorstandsvorsitzender

LSB Magazin

LandesSportBund Niedersachsen

Freundschaft

Liebe Leserin und lieber Leser,

Schulfreunde, Studienfreunde, Skatfreunde, Sportfreunde, Lions- oder rotarische Freunde, Facebook-Freunde: die Bezeichnung „Freund“ wird in vielen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens verwendet. Häufig erfolgt das ohne intensiveres Nachdenken. Sind die von uns als Freunde bezeichneten Personen wirklich diejenigen, zu denen eine Freundschaft unterhalten wird? Besteht in jedem Fall eine auf gegenseitige Zuneigung beruhende Beziehung?

Die teilweise inflationäre Verwendung des Freundschaftsbegriffs sollte uns nachdenklich stimmen. Bei den alten Griechen und im Römischen Reich war vor Jahrtausenden die Freundschaft einzelner Personengruppen eine Grundvoraussetzung für den Zusammenhalt der Gemeinschaft. Schon Aristoteles hat darauf hingewiesen, dass die Menschen mit Freunden leben wollen... „und so tun sie gemeinschaftlich das, worin für sie das Zusammenleben besteht.“

Philosophen und Soziologen haben sich in der Folgezeit mit dem Freundschaftsbegriff intensiv beschäftigt und ihre speziellen Sichtweisen dazu formuliert. Einigkeit besteht bei fast allen im Grundsatz darin, dass Freundschaft die Menschen umschließt, die einander mögen und gern miteinander bestimmte Dinge unternehmen.

Die zunehmende Nutzung der sozialen Medien hat den Freundschaftsbegriff verändert. Es sind Freundschaften ohne persönliche Begegnungen möglich, man sieht sich nicht und kennt sich zum Teil gar nicht oder will sich auch gar nicht persönlich kennenlernen. Unabhängig von der wichtigen Funktion der sozialen Medien in der Kommunikation und auch im Miteinander ist Freundschaft aber mehr. Der irische Literaturwissenschaftler Clive S. Lewis hat hierzu formuliert: „Im Kreis der wahren Freunde ist jeder einfach, was er ist, und steht für nichts als sich selbst.“ Was kann das für uns im Sport bedeuten? Der Sportverein bietet herausragende Möglichkeiten Menschen kennenzulernen, die gleiche Interessen haben und unabhängig von Beruf, Einkommen, Herkunft oder Vorgeschichte Freundschaften schließen können und wollen. Freundschaft hält ein Gemeinwesen zusammen, das ist eine alte und immer wieder neu zu entdeckende Tatsache.

Ihr



Reinhard Rawe, Vorstandsvorsitzender

LSB Magazin

LandesSportBund Niedersachsen

Konjunktiv-Sportler

Liebe Leserin und lieber Leser,

der Jahreswechsel ist für viele von uns der Zeitraum, in dem wir uns für das neue Jahr Wichtiges, Veränderungen oder Neues vornehmen: weniger Stress, mehr Zeit für die Familie, Rauchen aufgeben, weniger oder auch mehr arbeiten, ehren-amtlich tätig werden und ... mehr Sport treiben! Wenn da nicht die vielen Hemmnisse wären: die fehlende Zeit, die vielen alltäglichen Anforderungen, der Stress, der Job, die Familie, ... es gibt so viele Hinderungsgründe, die uns die Umsetzung unserer guten Vorsätze erschweren.

Um das eigene schlechte Gewissen bei der Nicht-Umsetzung des vermehrten Sporttreibens ein wenig zu beruhigen, schauen aktuell sicherlich einige auf eine geschickt inszenierte Werbekampagne einer großen Krankenkasse, die scheinbar ein „Alternativangebot“ liefert. „Ist Sportschau gucken nicht auch schon Sport?“ wird aktuell landesweit plakatiert. Die Antwort wird auf den Plakaten (in kleinerer Schrift) gleich mitgeliefert, dass das natürlich nicht gilt: Sport hat immer etwas mit Aktivität zu tun.

Die Aktion der Krankenkasse kann aber viele von uns wachrütteln, sie kann motivieren oder auch provozieren. Bleiben Sie Ihrem guten Vorsatz nach mehr Bewegung und Sport im Verein treu. Starten Sie ein aktiveres Leben! Mittlerweile gibt es zwar auch ein Online-Coaching für ein aktiveres Leben, das ganz konkrete Unterstützungen und Tipps bietet: der Spaziergang zum Einkaufen, das Radfahren zur Arbeit, das Treppensteigen und auch Bewegungspausen, all das hilft für ein gesünderes Leben. Die sportliche Aktivität im Verein geht aber weit darüber hinaus. Sie sichert neben gesundheitlichen Aspekten soziale Kontakte und schafft Zufriedenheit.

Verbleiben Sie nicht in der Sporttheorie!

Wir müssten mehr Sport treiben, wir sollten uns an unsere Vorsätze erinnern, wir könnten eigentlich loslegen – was hindert uns alle an der praktischen Umsetzung? Sport findet nicht im Konjunktiv statt sondern ist immer aktiv. Dafür wünsche ich Ihnen im Jahr 2017 Zeit und Gelegenheit. Machen Sie das gerade begonnene Jahr zu Ihrem ganz persönlichen Sportjahr.

Ihr



Reinhard Rawe, Vorstandsvorsitzender